Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 20

Artikel: Wirtschaftliche Unabhängigkeit?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leider mehrere gibt. Das neue Postgebäude bildet den architektonisch würdigen Abschluß des Bahnhofplatzes mit seinen Frontalbauten ringsum.

Ueber 45 Jahre sind durchs Land gezogen, seit das hart am Bahnhof gelegene, jetzt verlassene Postgebäude bezogen wurde. Eine gewaltige Veränderung hat im Verkehrswesen Aarau, in der baulichen Ausgestaltung der aargauischen Hauptstadt überhaupt, sich vollzogen. Damals war, mit Ausnahme des Bankgebäudes und der Villa Kern weit und breit kein ansehnliches Gebäude an der Bahnhofstraße. Diese selbst war ein gewöhnlicher Fahrweg mit Pflästerung. Das große Schulhaus, jetzt ebenfalls schon entlastet, bestand noch nicht, und von einer Tramlinie in die benachbarten Talschaften träumte damals noch kein Baulpekulant. So waren auch die baulichen Verhältnisse der jetzigen „alten Post" recht primitive. Alle die Wohlfahrtseinrichtungen der Neuzeit fehlten.

Das neue Gebäude enthält im Mittelbau zwei mit Windfängen versehene Eingänge, die zu der mit drei Leuchtern versehenen Schalterhalle führen. In den sämtlichen Vorräumen stehen dem Publikum gut beleuchtete Schreibgelegenheiten zur Verfügung. Im Parterre befinden sich die Brief-, Mandat- und Paketbureaux, im ersten Stock die Bureaux der Kreispostverwaltung. Für den außerordentlichen Aufenthalt steht den Beamten ein Lesezimmer mit Bibliothek zur Verfügung. Eine Aufzugsvorrichtung führt vom Keller durch die Bureaux ins Parterre bis in den ersten Stock. Oestlich und westlich führen geräumige Treppenhäuser zur Telegraphen- und Telephonverwaltung im zweiten Stock, in welchem auch die Telephonzentrale untergebracht ist. Eine Abwartwohnung füllt samt den Archivräumen den dritten Stock aus, während im Kellergeschoß nebst der Zentralheizungsanlage verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen für das Postpersonal untergebracht sind. So die Brause- und Vollbäder, und ein Trockenraum für durchnäßte Mäntel, welche in erhitzter Luft rasch getrocknet werden. Ein separater Kasten mit Ventilationsgittern steht als Garderobe jedem Beamten und Angestellten zur Verfügung. Ebenso ist eine Sauganlage geschaffen zur Entstäubung der Postsäcke wie der einzelnen Stockwerke, Korridore, Bureauräume, des Mobiliars und der Fächer. Auf der Nordseite des Gebäudes befindet sich der große, mit Granitplatten belegte Posthof mit breiten Zufahrten von Ost und West, wo sich der Fahrpostverkehr abwickelt. Für die Postreisenden finden sich besondere Warteräume nebst Schalter, ebenso besteht eine eigene Rampe für die Zufuhr von Massen- und Zeitungssendungen, sowie die Militärpost. Ein Glasdach schützt die ganze Nordfassade. Zu erwähnen sind noch die mit Drahtglasoberlicht versehene geräumige Remise im Posthof, die Magazine samt Bureau des Wagenmeisters, eine breite Galerie ringsumgehend, auf welche mittelst elektrischen Aufzuges leichtere Postgefährte emporgehoben und versorgt werden können.

Wirtschaftliche Unabhängigkeit?

Durch ihre Lage schon als ausgesprochenes Grenzland auf innigen Verkehr mit dem Auslande angewiesen, sieht sich die Schweiz auch durch die Art ihrer industriellen und landwirtschaftlichen Produktion in hohem Maße mit dem Weltmarkt verbunden. Das Fehlen fast aller Rohstoffe bedeutet den Zwang zur hochwertigen Qualitätsarbeit, diese wiederum schließt in erhöhtem Maße den Zwang zum Export in sich, **da der Absatz im eigenen Lande niemals zur Alimentierung einer leistungsfähigen Feinindustrie genügen würde:** Ein Circulus, der der schweizerischen Exportindustrie eine Expansionskraft verlieh, wie sie fast kein anderes Land aufzuweisen hat. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt der schweizerische Exporthandel rund Fr. 900. **Eine so enge Verflechtung mit dem Weltmarkt bedeutet naturgemäß eine starke Abhängigkeit vom Ausland, die zu ernsten Besorgnissen Anlaß geben kann.** Aber wir teilen diese Abhängigkeit mit allen Industrievölkern der Erde; eine vollständige Autarkie ist gleichbedeutend mit Bedürfnislosigkeit und Kulturlosigkeit. So liegt denn auch die zu erstrebende größere wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht in einem ängstlichen Zurückweichen vor weltwirtschaftlichen Verflechtungen, sondern lediglich in der Stärkung unserer Widerstandskraft den Schwankungen und Konjunkturen des Weltmarktes gegenüber. Diese Widerstandskraft liegt einerseits in der äußern Verteilung des Risikos auf möglichst viele Absatzgebiete, also in der Vermeidung einer einseitigen Abhängigkeit von einem bestimmten Lande, andererseits aber in der Elastizität und innern Modulations- und Regenerationsfähigkeit der eigenen Wirtschaft. **Grundlage hierzu ist eine gesunde und zweckmäßige Organisation der Kapital- und Arbeitskraft des Landes.**

Wie dem eigenen Boden so viel als möglich entnommen werden soll, landwirtschaftlich und industriell, so müssen die Geldkapitalien durch Ausbildung des Bankwesens gesammelt und zielbewußt verwendet werden. Im Volk aber gilt es, die — ein böses Krankheitssymptom — überhandnehmende Scheu vor der Handarbeit und der wirtschaftlichen Selbstverantwortlichkeit mit allen Mitteln zu bekämpfen: **nur aus einem arbeitsamen und seiner Eigenschaft bewußten Gewerbe- und Handwerkerstand** steigen die Kräfte empor, die auch die Groß- und Feinindustrie dauernd mit neuen Impulsen und neuer Spannkraft versehen; die Frage nach der Erhaltung unserer wirtschaftlichen Selbständigkeit mündet auf diese Weise aus in die nicht minder große und schwere **der nationalen Erziehung und der Erhaltung alter guter Schweizerart und Gesinnung.**

Marktberichte.

Preisaufschlag auf Metallwaren. Die Schweizer. Gasapparate-Fabrik (Solothurn) teilt durch Zirkular mit, daß infolge andauernder Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien sie gezwungen sei, die mit früheren Zirkularen bereits mitgeteilten Aufschläge zu annullieren und daß mit Wirkung ab 1. August folgende Preisaufschläge

Komprimierte und abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.
Grand Prix : Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.